

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 68 (1993)  
**Heft:** 10  
  
**Rubrik:** Wohnen aktuell

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



ZBWG in Zürich: Erster Überbauplan aus dem letzten Jahrhundert des Architekten Heinrich Ziegler.

**JUBILÄUM** «Es gab schon vor uns Baugenossenschaften, aber wir sind die zähesten», stellte Rudolf Kistler, der Präsident der Zürcher Bau- und Wohngenosenschaft ZBWG, fest. Die als klassische Selbsthilfeorganisation gegründete ZBWG ist 100 Jahre alt geworden und ist damit die älteste noch bestehende Wohnbaugenossenschaft Zürichs. Die 120 Wohnungen werden von Heinz Müller als Geschäftsführer verwaltet. Die ZBWG ist unabhängig: «Wir sind ohne Subventionen ausgekommen», führte Rudolf Kistler an der Jubiläumsveranstaltung aus, an der auch Stadträtin Ursula Koch teilnahm. 1893 konnte die Genossenschaft im Kreis 6, an der Ecke Sonnegg-/Nelkenstrasse, ein beachtliches Grundstück zum Preis von 20 Fr. pro Quadratmeter erwerben. Anfangs expandierte die ZBWG rasch und verfügte 1899 über 140 Wohnungen; sie übernahm sich aber mit einem Landerwerb an der Brauerstrasse. Nur persönliche Bürgschaften aus dem Kreis der Genossenschaftler und der Verwaltung konnten damals das Schlimmste verhindern.

**GÖHNER MERKUR AG** «Was immer der Markt produziert hat, wurde vom Markt angenommen. Diese Zeiten gehören der Vergangenheit an.» So beschrieb Hans-Ulrich Siegfried, der Direktionspräsident der Göhner Merkur AG, die aktuelle Situation der Immobilienwirtschaft. Um die Folgen der sich wandelnden Wertvorstellungen zu diskutieren, führte Göhner Merkur in Zürich die Informationsveranstaltung «Immoforum 93» durch. Hans-Ulrich Siegfried kritisierte verfehlte Planungen in den sechziger und siebziger Jahren: «Soziologische Studien und kommerzielle Sachzwänge führten zu Wohnungen, deren Nutzungsart bis hin zum Standort des Fernsehers präjudiziert war.» Starre Vorgaben würden aber den Ansprüchen der Familien heute nicht mehr genügen. Statt Polstergruppe und Esstisch nach «Schema F» aufzustellen, möchten sie ihren Wohnraum individuell gestalten. Gefragt sei Wohnraum, der zur Unterbringung der Accessoires für Hobbies, Heimarbeit und Sport geeignet sei. Die Familien wünschten sich zudem mehr Platz und sepa-



**HANS-ULRICH SIEGFRIED**  
Wertewandel als Herausforderung



**ULRICH BREMI**  
Rezession ist vorüber



**JUSTUS DAHINDEN**  
Freizeit verändert Wohnen

FOTOS:  
BEAT MÜLLER

rate Zimmer für ihre Kinder. Für sich selbst möchten die Eltern statt einem grossen, tagsüber ungenutzten Schlafzimmer lieber einen variabel nutzbaren Raum. Viele der ursprünglich als Familienwohnungen gebauten 3 1/2-Zimmer-Wohnungen erfüllten die ihnen zugedachte Nutzung heute nicht mehr. In solche günstigen Wohnungen würden heute immer mehr Alleinstehende oder kinderlose Paare ziehen, meinte Siegfried. Vielfach dienen die ehemaligen Familienwohnungen auch als «Zwischenstation» für jungverheiratete Ehepaare, bis das erste Kind unterwegs sei. Spätestens vor dem Kindergartenalter sei ein Umzug in eine grössere Wohnung die Regel. Diese Entwicklung habe massgeblich zum wachsenden Flächenverbrauch und zur relativen Verteuerung der Mietkosten beigetragen. Justus Dahinden, Professor für Architektur in Wien, pflichtete bei, dass die zunehmende Freizeit das Wohnen verändere. Er plädierte für «Animationsarchitektur», die zu Gemeinschaft und Mitmachen anrege, die Gefühlsdefizite und Gleichgültigkeit in unserer Gesellschaft kompensiere. Demgegenüber rief der Unternehmer und alt Nationalratspräsident Ulrich Bremi vor allem zu Vitalisierung und Optimismus auf: «Die Rezession ist vorüber. Es dauert nur noch ein Jahr, bis es alle gemerkt haben.»

elektrotechnische Unternehmung

elektronische Steuerungen

24-Stunden-Service

Telefon (01) 301 44 44

Planung Installation

Telefon A Schalttafelbau

ELEKTRO  
**COMPAGNONI**  
ZÜRICH